

„Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.“

(2. Thimotheus 1,10b)

*Es spricht Pfarrerin Barbara Manterfeld-Wormit vom Evangelischen Rundfunkdienst Berlin.*

Alle Welt wartet auf den Impfstoff. Während wir weiter unseren Alltag mit Corona üben, wird an anderen Orten entwickelt, geforscht und getestet. Testreihen werden gestartet und wieder eingestellt, weil Nebenwirkungen auftreten. Länder und Regierungschefs hoffen, dass sie die ersten sind. Und wer besonders schlau ist, sichert sich schon vorab Millionen Impfdosen – auch wenn das Mittel gegen Corona noch gar nicht vorhanden ist. Solange der Mensch hofft, hält er durch. Weil am Ende des Tunnels ja Licht ist: Weil irgendwann das Maskentragen nicht mehr notwendig, Distanz nicht mehr geboten und Reisebeschränkungen aufgehoben sein werden – hoffen wir. Eine Art Wettlauf hat begonnen: Wer rettet die Welt vor Corona?

Es ist großartig, wenn Medizin helfen kann. Wenn es Gegenmittel gibt. Das denke ich oft, wenn ich zum Beispiel nach einer quälenden Nacht mit Zahnschmerzen auf dem Behandlungsstuhl in der Zahnarztpraxis Platz nehme und nach einem kurzen Pieks die Betäubung sitzt und die Ursache der Schmerzen beseitigt wird. Es ist so schön, wenn der Schmerz nachlässt.

Ich bin zutiefst dankbar, dass Kinder heute nicht mehr an Scharlach sterben müssen – dass man gegen Tetanus impfen kann. Auch für die Möglichkeit der Vorsorgeuntersuchungen bin ich dankbar – sie zeigen, dass sich jemand sorgt um meine Gesundheit, der etwas davon versteht. Dass zwar nicht alles machbar, aber doch vieles möglich und manche Krankheit heilbar ist, wenn man sie rechtzeitig erkennt und behandelt.

Aber dann gibt es diesen Moment, wo in der Krankenhausserie die Ärzte mit gesenktem Kopf und ernstem Blick vom Krankenbett zurücktreten: „Wir können leider nichts mehr für ihn tun“, heißt es dann, oder: „Wir haben sie leider verloren.“ Am Ende siegt der Tod gegen das Leben. Er ist immer noch mächtig – nimmt das Leben – den Flüchtlingen im Mittelmeer, den Coronapatienten auf der Intensivstation, dem Kind, das auf der Rückbank eines Autos Opfer eines Verkehrsunfalls wurde, der Freundin, die den Kampf gegen den Krebs verloren hat.

*Es sprach Pfarrerin Barbara Manterfeld-Wormit vom Evangelischen Rundfunkdienst Berlin*